

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 40

Artikel: Die Ursachen des Knarrens hölzerner Treppen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Senn-Holdinghausen.

IX.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Anzerate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. Dezember 1893.

Wochenspruch: Fortschreiten immer; Stillstehen nimmer!
Kein Preis ohne Fleiß!

Zum neuen Jahr!

Gluck auf dir wacker Handwerks-
stand!
Ein Jahr ist wiederum verzogen.
Das Neue bringe deiner Hand
Des Sprichworts gold'nen Hand-
werksboden!
Sonst wirst du — daß sich Gott
erbarm,
Bei aller Arbeit alt — und arm.

Glück dir — du wacker Handwerksmann,
Der Segen ruh auf deinen Werken!
Und wenn du Gutes viel gethan,
Möge dein freundlich Heim dich stärken;
In deines Hauses trautes Schooß
Erblicke dir ein lieblich Loos.

So tritt getrost ins neue Jahr,
Laß deine Kraft nach Großem ringen.
Neb Fleiß und Treue immerdar,
So läßt der Himmel dir's gelingen.
Dann wird auf deiner Hände Thun
Der Arbeit schönster Segen ruhn.

36. Reich.

Die Ursachen des Knarrens hölzerner Treppen.

Das Knarren, welches entsteht, wenn auf hölzernen Treppen gegangen wird, kann verschiedene Ursachen haben, je nachdem die Form der Treppe ist, deren Entstehung aber auf die Unerfahrenheit des Erbauers zurückzuführen ist; es braucht deshalb die Treppe gar nicht leichtfertig, unakkurat gearbeitet zu sein, im Gegenteil, gerade wenn die Arbeit an

gewissen Stellen sehr akkurat ausgeführt ist, entsteht das Knarren, wie weiter unten gezeigt werden soll. Knarrt eine Treppe, welche gerade Wangen hat und aufgesattelte Stufen, so ist die Ursache des Knarrens an den Stoßbrettern oder Stufen zu suchen, deren Ober- und Unterkanten entweder von Hause aus hohl gefügt worden sind, oder die Bretter sind nachgetrocknet. Kommt dann noch hinzu, daß möglicherweise die Stufen auf den inneren Wangenseiten nicht dicht aufliegen, die Schrauben aber sehr nahe an die inneren Wangenseiten gebracht sind, so nötigen diese schon die Stufen zum Biegen. Wird nun auf die Stufen getreten, so biegen sich dieselben ein wenig herunter, dadurch bewegt sich die Feder des Stoßbrettes in der Nut der Stufe, wodurch die knarrenden Töne entstehen. Es müssen daher die Kanten der Stoßbretter immer etwas rund gefügt werden, damit die Stufen durch die Stoßbretter immer gegeneinander gespannt sind. Sind die Stufen in die Wange gestemmt, so können auch an diesen Verbindungsstellen beim Betreten der Stufen knarrende Töne entstehen, wenn der Arbeiter die Nuten nicht rechtwinklig, sondern etwas unter sich gestemmt hat, wie man in der Praxis sagt. Die Nuten müssen eher unten etwas enger wie oben sein, damit die Stufen fest hineingepreßt werden.

Befinden sich an der Treppe gewundene Wangen mit aufgesattelten Stufen, und die Arbeiter, welche die Treppe aufstellen, besitzen noch keine Erfahrung darin, so können die Stoßbretter in der besten Ordnung sein und doch kann bei jedem Schritt auf der Treppe ein starkes Knarren entstehen. Beim Aufstellen einer solchen Treppe ist namentlich darauf zu

achten, daß bei der äußeren großen Wange die Stufen außen etwas undicht zur Wange sind und die Schrauben so viel wie möglich an die äußere Kante der Wange gebracht werden, damit die untere Seite der Stufe recht fest und dicht an der inneren Wangenkante aufliegt. Bei der inneren kleinen Wange müssen die Stufen nach innen ein wenig undicht sein, die Schrauben müssen so nahe wie möglich an die innere Kante der Wange gebracht werden, dadurch bekommen die Schrauben das Bestreben, die Wangen zu heben; haben die Schrauben an allen Stufen dieses Bestreben, so können auf der Treppe sich bewegende Lasten dieses Bestreben nicht aufheben, die Wangen können folgedessen nicht nachgeben, also kann auch an den Verbindungsstellen der Stufen mit der Wange keine knarrende Bewegung vorkommen. Werden aber die Stufen auf beiden Wangen innen und außen gut dicht aufgeschraubt und die Schrauben in der Mitte der Wange oder aus Bequemlichkeit wohl gar entgegengesetzt von ihren richtigen Stellen angebracht, dann braucht das Holz nur ein wenig zu trocknen und die Schraubenköpfe sich etwas mehr in das Holz zu pressen, so ist der Spektakel da.

Soll das Knarren der Treppen beseitigt werden, so muß genau untersucht werden, wo die Ursache desselben steckt. Liegt die Ursache an den Stoßbreitern, so müssen die Stufen der Höhe nach so viel wie möglich auseinandergepreizt werden, dann feststeifen sie an das Stoßbrett geschraubt, welche die Stufe tragen. Befindet sich die Ursache des Knarrens an den Verbindungsstellen der Stufen mit den gewundenen Wangen, so müssen bei der äußeren Wange auf deren innerer Seite Keile zwischen Stufe und Wange getrieben werden, bei der inneren Wange aber auf der äußeren Seite. Sind die Stufen in die Wange gestemmt und die Ursache des Knarrens befindet sich in diesen Verbindungsstellen, so ist das Knarren sehr schwer zu beseitigen, da es kein anderes Mittel als Verteilung der Stufen giebt. Selbstverständlich müssen die Keile wieder sauber verputzt werden. Die angegebenen Mittel sind Nothelfer, welche man so geschickt als möglich anbringen muß.

Vericht über neue Erfindungen der Holzindustrie.

(Vericht des deutschen internationalen Patentbureaus von Heimann u. Cie in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentfachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Bei der „Maschine zur Herstellung von Nachbildungen nach Modellen“ des Herrn Caesar Hafs in London wird zunächst nach dem Original ein in den Erhöhungen um die Stichelstärke verkleinertes und in den Vertiefungen um die Stichelstärke vergrößertes Negativ hergestellt. Dieses wird dann als Modell in der Weise benutzt, daß es an der unteren Seite einer oberhalb einer Anzahl umlaufender und auf- und abbeweglicher Stichel angeordneten, senkrecht auf- und abbewegten Platte befestigt ist, welche zusammen mit dem unterhalb der Stichel angebrachten Arbeitsstück unter Vermittelung von Räderwerken dieselben Quer- und Längsbewegungen ausführt. Dadurch werden die sich mit ihren Spindeln in feststehenden Lagerbüchsen drehenden Stichel unter der Einwirkung des Negativs so in das Arbeitsstück eingedrückt und in demselben hin- und hergeführt, daß eine auch bezüglich der Schnitttiefe genaue Nachbildung des ursprünglichen Modells entsteht.

Eine „Sägenführmaschine“ ist Herrn H. Werner in Dresden A. patentiert worden. Zwei benachbarte Zähne des Sägeblattes werden zu gleicher Zeit nach einander entgegengesetzten Richtungen dadurch abgelenkt, daß unter der Wirkung zweier mit Nocken oder Rollen versehener Räder zwei in Führungen quer zum Sägeblatt gleitende Daumen vorgeschoben werden. Durch Verschieben einer Klemmbaue gegen eine feste Baue wird das sonst frei verschiebbare Sägeblatt für die Dauer des Schrägens festgeklemmt. Der Vorschub des Sägeblattes erfolgt mittelst eines Zahnrades mit unter-

brochener Verzahnung, welches durch ein zweites Zahnrad ein in die Sägezähne eingreifendes Rad in unterbrochene Umbrehung versetzt.

Wasserechte Mattierung.

Den Schweiz. Schreinermeistern resp. Möbelfabrikanten dürfte eine wasserechte Mattierung sehr willkommen sein. Sämtliche bis jetzt verwendeten Mattierungen waren mehr oder weniger gegen Wassertropfen zc. sehr empfindlich. Einige davon so sehr, daß schon die leiseste Berührung mit Wasser weiße und graue Flecken hervorbrachte. Die H. Jordan u. Co. in Würzburg fabrizieren jetzt eine Mattierung, die diesem Uebelstand vollständig abhilft. Selbst Essig, Wein und Bier lassen höchstens mattere Stellen zurück, die man einfach mit einem wollenen Lappen wieder verwischen kann. Die Verarbeitung dieser Mattierung ist sehr leicht und kann natürlich auf jedes beliebige Holz verwendet werden, ob roh oder in Öl geschliffen oder gebeizt, auf Laub- und Nadelholz; für jedes Holz kann die gewünschte Farbe bezogen werden, wie Mattierung weiß, hell, rot oder graubraun oder schwarz. Diese Mattierung ist gesetzlich geschützt unter: D. R. P. Nr. 64,474.

Den Alleinverkauf für die Schweiz hat Joh. Kaufmann, Schreiner, Lachen-Straubenzell bei St. Gallen.

Bau-Chronik.

Ueber die Ausführung der Rheinbauten hat Rheingenieur Bey vor etwa 500 Zuhörern einen Vortrag gehalten. Aus demselben geht hervor, daß in den nächsten Tagen die Konkurrenzanschreibung und hernach die Inangriffnahme der Arbeiten am Binnengewässerkanal erfolgen wird. Die bezüglichlichen Pläne sind letzter Tage vom h. Bundesrate genehmigt worden. Dieser Kanal umfaßt die Aufnahme der linksrheinischen Gewässer von Sennwald bis Montlingen-Kriesern. Zuerst werden die Arbeiten am Monstein unterhalb Au in Angriff genommen. Der Binnengewässerkanal hat zum Zweck, Rückstauungen zu verhindern und hernach den versumpften Boden der Kultur zu erschließen. Das gegenwärtige Achbett wird beibehalten, muß aber verbreitert und vertieft werden, so daß z. B. in Rüthi, am Schloß Blatten und bei Montlingen der Kanal infolge des terrassenförmigen Bodens stellenweise eine Tiefe von 6 Metern erhalten wird. Wegen der Verbreiterung des Achbettes müssen am Monstein Straße und Eisenbahn bergwärts verlegt werden, unterhalb des Hellsberges landwärts, bei Au rheinwärts. Wie wir aus dem Referat des „Allg. Anz.“ weiter ersehen, wird nach Vollendung des Werkes der zukünftige höchste Wasserstand am Monstein um volle sieben Meter niedriger zu stehen kommen, als er sich im Hochwasser von 1890 erwies. Die Arbeiten am hierseitigen Binnengewässerkanal werden in 2—3 Jahren bis Montlingen vorgerückt sein.

Ungefähr gleichzeitig wie auf Schweizerischer Seite beginnt im Borsalberg die Gewässerkorrektur mit Ableitung des Dornbirner- und Lustenauer-Kanals, weil beide vom projektirten Fuhracher-Durchstich gekreuzt werden.

Die Rheindurchstiche werden erst nach einigen Jahren in Angriff genommen; der untere Durchstich bei Brugg-Fußach dürfte erst im 6. Baujahre beginnen und dann beschleunigt ausgeführt werden, während die Fertigstellung des oberen Durchstichs bei Kriesern-Diepoldsau bis zum 11. Baujahre dauern wird. Diese Verteilung der Bauarbeiten auf 11 Jahre ist sehr zweckmäßig, weil dadurch die einheimischen Kräfte gut berücksichtigt werden können.

Es wäre übrigens durchaus nicht thunlich, die beiden großen Durchstiche gleichzeitig zu beginnen, denn die Strecke zwischen dem oberen und dem untern Durchstich muß der Rhein selbst vertiefen durch allmähliche Abführung des Riesmaterials in den Bodensee, was nach ungefähre Berechnung vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen wird.